

## **Scham als Maßstab für ungelöste Probleme**

Scheinbar günstige Kindheitsverhältnisse sind ebenso ein Hindernis wie Verletzungen

Grüße, meine liebsten Freunde. Segen euch allen. Gesegnet seien eure Mühe, euer Fortschritt und euer Leben als Ganzes. Möge euch die Lesung heute Abend wieder helfen, auf eurem Pfad einen Schritt voranzukommen. Die Inhalte dieser Lesung sind primär dazu bestimmt, bei dieser tiefen Suche der Selbsterforschung jene inneren Bereiche und Persönlichkeitsebenen zu erreichen, die schon aufgedeckt sind oder gerade werden. Mag sein, dass einigen von euch, die diese Ebenen noch nicht erreicht haben, diese Worte ohne Sinn bleiben, sie langweilig oder gar verwirrend klingen. Dennoch kann diese Lesung einigen neuen Freunden helfen, auf diesen Pfad zu gehen. Ich verspreche, sobald ihr diese innere Erkenntnisebene erreicht habt, wird sich dieses Material als ungeheuer nützlich erweisen.

Allen meinen Freunden, die auf dem Pfad sind, möchte ich sagen: Jede Mühe, auch wenn sie im Moment mit Enttäuschung oder einem zeitweiligen Gefühl der Hoffnungslosigkeit beladen scheint, wird, wenn ihr aushaltet, von Erfolg gekrönt sein. Was jetzt als Niederlage erscheinen mag, wird sich bald als Sieg erweisen. Ihr werdet sehen, in dieser scheinbar schwierigen Phase über diese Schwelle zu gehen, wird sich als absolut notwendig erweisen, bevor ihr den nächsten Schritt macht. Bitte, bedenkt, euer Pfad ist nicht dieser Arbeit wegen so schwer, sondern wegen eurer noch ungelösten Probleme. Ich kann nicht genug betonen, dass ihr stets daran denken müsst, Bewusstsein ist der Schlüssel: Macht euch bewusst, was gerade in euch ist. Noch wisst ihr nicht genug, was euch wirklich stört. Wenn ihr es nur erkennen wollt, werdet ihr wissen, welche Richtung zu nehmen ist. Ihr werdet nicht verzweifeln, weil ihr erkennt, dass ein Bindeglied fehlt, was ihr erforschen und aufdecken müsst, wodurch ihr aufhören werdet, verwirrt und verloren zu sein.

Heute Abend möchte ich gern über zwei spezielle Themen sprechen, die zunächst keine Beziehung zueinander zu haben scheinen, was aber tatsächlich nicht so ist; dann werden wir versuchen, die Verbindung herzustellen. Das erste Thema ist Scham. Darüber haben wir in der Vergangenheit in bestimmten Zusammenhängen geredet wie etwa über Scham für das höhere Selbst oder Scham für bestimmte Fehler. Heute Abend möchte ich dieses Thema gern aus einem besonderen Blickwinkel erörtern.

Folgt ihr diesem Pfad, so gelangt ihr an einen Punkt, wo ihr bestimmte Bereiche entdeckt, die einzugestehen ihr euch schämt, auch vor euch selbst. Was euch beschämt, mögen eure Fehler sein,

aber nicht immer und nicht notwendigerweise. Ihr mögt euch eurer legitimen Bedürfnisse oder Vorzüge schämen wie für eure Fehler. Zuerst wisst ihr nicht mal, dass ihr solch eine Scham tatsächlich habt. Es bedarf geraumer Zeit und Mühe, ehe euch bestimmte Aspekte von euch bewusst werden, für die ihr euch zutiefst schämt und euch weigert, ihnen gegenüberzutreten. Ihr verbergt sie hinter einer Maske, die das Spiegelbild oder die Kehrseite eurer speziellen Scham ist.

Wenn die Pfadarbeit in der richtigen Richtung vorangeht, lernt ihr langsam aber sicher, der Scham zu begegnen, und gesteht sie nur euch selbst ein; ihr seid bisher nicht imstande, sie anderen zu enthüllen. Ist diese Phase erreicht, so ist ein gewisses Maß an Selbstbetrug beseitigt. Eure jeweilig persönliche Scham und folgerichtige Maske mag verschieden sein. Aber was sie auch ist, steht ihr einem solchen Aspekt von Angesicht zu Angesicht gegenüber, ist einiges an Kampf und Mut nötig, um zuzugeben, was bis dahin unstatthaft war. Habt ihr den Kampf überwunden, ist ein bedeutendes Maß an innerer Freiheit und Erleichterung erreicht. Wichtig ist, sich vor Augen zu halten, dass solch ein Sieg selten in einem Kampf allein zu erzielen ist. Der Prozess mag wiederholt werden müssen, weil die Psyche nicht bereit ist, sich all ihren Masken auf einmal zu stellen. In dem Maße, in dem man die Maske abwirft und sich dem stellt, was zuzugeben man als zu beschämend angesehen hat, folgt die emotionale Erleichterung und Stärkung. Wer den Punkt, es sich einzugestehen, erreicht hat, kann seine Scham, seine Maske und seine Täuschung haargenau bestimmen. Er hat tatsächlich einen Hauptschritt in der Selbstverwirklichung geschafft. Er ist weit voraus, verglichen mit jemandem, der bisher von seiner Scham und Maske nichts weiß und daher glauben mag, er habe nichts zu verbergen.

Dann aber kommt ein weiterer Schritt, mit dem ihr eine wundervolle Art finden werdet, eure Befreiung zu messen. Der Grad an Erleichterung und emotionaler Ruhe, mit der ihr mit eurem Helfer über eure Scham sprechen könnt, zeigt eure innere Freiheit. Aber dieses wichtige Merkmal auf eurem Pfad wird oft übersehen, weil gewisse Selbsteingeständnisse zurückgehalten und, was ihre eigentliche Bedeutung betrifft, langsam vergessen werden. Obgleich diese Eingeständnisse früher gemacht wurden, präsentiert sich die Maske trotzdem weiter der Außenwelt wie auch teilweise dem Selbst, weil das unvollständige Eingeständnis nicht voll untersucht ist.

Ich möchte euch dazu gern einen Rat geben. Zuerst einmal, bleibt weiter in dieser Hinsicht aufmerksam. Die erste Stufe auf dieser besonderen Straße eures Pfades ist es, sich dessen gewahr zu werden, was ihr bisher vor euch selbst verborgen habt. Ist das einigermaßen getan, fragt euch selbst, ob ihr solche Entdeckungen benutzt oder zugelassen habt, dass sie wieder vernebelt werden. Echte Befreiung kann nicht mit solchen Halbheiten kommen. Ihr macht nur halbbewusst dieses Eingeständnis, weil ihr noch nicht bereit und frei genug sein mögt, gerade diese Scham, die ihr schließlich euch selbst gegenüber eingestanden habt, gegenüber einem anderen Menschen - eurem Helfer - auszudrücken. Weil ihr euch nicht dazu zwingen könnt, euch dem Problem zu stellen, wird es wieder trübe. Es wird wieder vernebelt. Es würde so viel besser und so ungeheuer

positiv für euch sein, euch einzugestehen, „Ich kann mich noch nicht dazu durchringen, diesen oder jenen Aspekt meiner Persönlichkeit zu enthüllen und zu besprechen.“ Zwingt euch nicht, denn ist es zu gekünstelt, so macht ihr eure Angst und euer Leid zu einer starken Gegenmaßnahme, dass sein Nutzen verloren gehen kann. Wenn ihr zu solchen Zwangsmaßnahmen greift, könnt ihr nicht anders, als die Probleme auf leicht verzerrte, unwahre, gefärbte Weise wahrzunehmen. Daher ist der Gewinn fragwürdig. Das würde euch Schuldgefühle einbringen und wieder neue Probleme in der Beziehung zwischen euch und eurem Helfer entstehen lassen. Das ist schädlicher als das freie Eingeständnis, „Ich bin nicht bereit, mich zu offenbaren“. In diesem Eingeständnis seid ihr ehrlich. Ihr setzt keine übermäßige Kraft ein. Ihr ruft keine Schuld und deswegen Ärger hervor. Ihr findet euren inneren Standort. Das ist viel besser als eine gehorsame und quälende Selbstdisziplin, etwas zu tun, wozu ihr nicht bereit seid.

In eurer täglichen Rückschau könnt ihr festhalten: „Dieser oder jener Faktor bringt mich in Verlegenheit, ich fühle mich zu unwohl, darüber zu reden.“ Anstelle der häufigen Einstellung des Unwillens, euch dieser Einschränkung und daher der Bedeutung dieses Mangels an Freiheit zu stellen, kommt mit diesem Faktor klar. Ihr überseht dabei, was zu erkennen ganz wichtig ist: Wo steht ihr, wie weit seid ihr gekommen, was ist noch zu tun, um sich von Scham und Maske zu befreien? Kommt mit dieser Einschränkung und Hemmung klar und sagt zu euch selbst, dass ihr vielleicht in einer Woche, in einem Monat, in einem Jahr an diesen Punkt gelangen werdet. Inzwischen aber beobachtet euch darin, und vielleicht werdet ihr nach und nach, tropfenweise, ohne gewaltsame Disziplin mehr enthüllen, als ihr vorhattet. Anfangs werdet ihr euch unwohl und ängstlich, peinlich berührt und gehemmt fühlen, aber mit jedem Mal wird es leichter. Plötzlich werdet ihr erkennen, wenn ihr innere Erleichterung gewinnt, während ihr bereitwillig ausdrückt, was so schmachvoll schien, dass all eure Scham Illusion war. Damit habt ihr einen Maßstab für eure Befreiung.

Ich rate euch allen, über diesen speziellen Teil des Pfades nachzudenken. Ist euch bewusst, wofür ihr euch schämt? Wenn nicht, müsst ihr es noch herausfinden. Wenn ja, in welchem Maße geht ihr wirklich an dieses Problem heran? Nehmt es für euch allein in eure Selbstkonfrontation auf, sucht tiefer und holt das Problem eurer Scham hervor. Sucht nicht sofort nach Gründen und Antworten, Erklärungen und Rechtfertigungen. Gesteht einfach, dass diese oder jene Seite eure Scham verursachte. Schreibt in klaren, gezielten Worten auf, was es ist, wofür ihr euch schämt, und warum ihr fühlt, euch dafür schämen zu müssen. Die übliche Antwort ist immer die Angst, in den Augen anderer weniger zu gelten, weniger liebenswert und geachtet zu sein, Herabsetzung und Demütigung zu fürchten. Aber diese allgemeine Tatsache muss so, wie sie speziell auf euch zutrifft, gefunden und zugegeben werden. Ist das getan, konfrontiert euch selbst, inwieweit ihr imstande seid, darüber zu reden. Beobachtet eure innere Freiheit, wenn ihr es tut, ob ihr dieses Mal nur in Maßen erfolgreich seid. Erhaltet euch das Bewusstsein für dieses Problem. Erzwingt nicht unzulässigerweise die Enthüllung (etwas Druck mag am Anfang nötig sein), aber wenn ihr euch

entscheidet zu warten, vergesst das Thema nicht und fahrt in der Zwischenzeit fort, auf eure täglichen Reaktionen auf dieses Thema zu achten. Ihr könnt sicher sein, dass eure tiefverwurzelten ungelösten Probleme in direkter Beziehung zu eurer Scham und Hemmung und euren täglichen Disharmonien stehen.

Jede Einzelsitzung kann euch ermöglichen, speziell diese Tür etwas weiter zu öffnen. Jedes Mal wird es leichter fallen, über das zu reden, was ihr euch zuvor nicht gestattet habt. Achtet nach jeder Sitzung auf eure Reaktionen, wie weit seid ihr gegangen, verglichen mit früheren Gelegenheiten, um euch selbst offenzulegen, und wie sehr täuscht ihr noch und präsentiert ein anderes Gesicht, ganz gleich, wie subtil? Vielleicht ist es gut, damit zu beginnen, mit eurem Helfer darüber zu reden, dass ihr noch Hemmungen habt und noch nicht bereit oder fähig seid, sie aufzugeben. So könnt ihr allgemein den Bereich eurer Scham berühren, ohne ins Detail zu gehen. Das mag den Weg bereiten und das richtige Klima schaffen. Es versteht sich von selbst, dass sich das „Unzulässige“ viel weniger auf bestimmte Fakten eures vergangenen Lebens richtet, von denen ihr nicht wollt, dass sie bekannt werden, sondern weit mehr auf eine emotionale Maske, eine Verfälschung eurer Persönlichkeit. Das letztere ist unendlich viel wichtiger und schädlicher.

Ihr könnt anfangs nicht wissen, wie wichtig dieses Herangehen für euren Fortschritt und eure innere Gesundheit ist. Ich rate auch euch, meine Freunde, die als Helfer für andere wirken, seid euch dieses Faktors bewusst, nicht nur in euch selbst, sondern auch als Thema für jene, denen ihr helft. Ihr solltet euch erinnern, in dem Maße, wie ihr selbst noch diesbezüglich unfrei seid, könnt ihr diese Freiheit und Selbstoffenlegung von euren Workern nicht erwarten. Es ist so wichtig, daran zu denken, nicht die Peitsche zu nehmen, um sich durch Selbstverdammung dazu zu zwingen, und sich abzulehnen, wenn der Erfolg ausbleibt, sondern sich selbst in Ruhe zu beobachten, wo man in dieser Hinsicht steht.

Behauptet jemand, er habe keinen Bereich in sich, über den er nicht bereitwillig in emotionalem Wohlbefinden sprechen könne, so sage ich, er hat ihn bisher noch nicht gefunden. Er hat noch nicht einmal erkannt, wie sehr er noch in Hemmung und Selbstbetrug steckt. Wenn ihr entdeckt, dass ihr noch nicht so weit seid, wie ihr aufgrund solcher Beschränkung dachtet, sollte euch das nicht besorgt machen, denn wenn ihr es in der Weise angeht, wie ich es vorschlug, euren jetzigen Zustand zu akzeptieren und auf entspannte und selbstannehmende Weise daran zu arbeiten, ist kein Zwang, keine Schuld, keine Ungeduld mit euch selbst nötig - nur ein Eingeständnis.

Das zweite Thema, über das ich reden möchte, ist etwas, auf das wir bisher nicht wirklich eingegangen sind, außer flüchtig, bei verschiedenen Gelegenheiten. Bei dieser Arbeit konzentrierten wir uns lange Zeit darauf, Bilder, falsche Auffassungen und verzerrte, ungesunde Einstellungen zu verstehen und aufzulösen, kurz, alles, was in eurem Leben Probleme hervorruft, auf unglückliche, schmerzhaftere Ereignisse und Umstände aus der Kindheit. Wir entdeckten, dass

sie für die Schaffung psychischer, für eure Selbstentfaltung schädliche Bedingungen verantwortlich waren. Verletzungen und Frustrationen in der Kindheit wurden als Ursache für das Hervortreten tief in der Persönlichkeit vergrabener Probleme erkannt. Nun möchte ich das genaue Gegenteil beleuchten. Scheinbar günstige und positive Faktoren in der Kindheit können ebenfalls für innere Verzerrungen verantwortlich sein.

Auf Anhieb mag euch das ganz unmöglich vorkommen, denn es scheint zu dem, was allgemein angenommen wird, so grundverschieden. Aber lasst uns dieses Thema etwas näher ansehen. Ihr werdet bemerken, dass ich sagte, scheinbar günstige Bedingungen. Einerseits steht die Bewertung des Menschen, was gut oder schlecht, konstruktiv oder destruktiv, richtig oder falsch ist, oft in Übereinstimmung zu dem, was gerade angenehm oder unangenehm ist, und andererseits stimmt sie mit dem überein, was vorübergehenden, aufgesetzten Werten entspricht. Einerseits mag er etwas für positiv und gut halten, weil es ihm genehm ist. Andererseits mag er das Unangenehme für richtig halten, weil es diesen aufgesetzten, willkürlichen Wertesystemen entspricht, denen die Menschen oft folgen.

Ich erwähnte manchmal den Unterschied bleibender Werte gegenüber vorübergehenden. Vorübergehende Werte können jahrhundertlang dieselben bleiben und werden dennoch durch ihr Wesen, sich nicht an bleibende Bewertungen zu halten, als vorübergehend angesehen. Sie entstehen aufgrund der Bedürfnisse einer bestimmten Zivilisation und der Beschränktheit der Menschen, bleibende Werte zu begreifen. Diese Bedürfnisse sind von den Bedingungen diktiert, unter denen die jeweilige Gesellschaft lebt. Soziale, ökonomische, politische Faktoren spielen eine Rolle, ebenso die Geographie wie auch der vorherrschende, in dieser Gesellschaft inkarnierte Geistestypus. Zum Beispiel weichen die Werte im Patriarchat drastisch von denen des Matriarchats ab. In der Monarchie sind sie anders als in der Demokratie. Und viele, viele andere Faktoren tragen dazu bei, um das Wertesystem einer Gesellschaft zu vervollständigen. Wegen seinem Hang zur Trägheit folgt der Mensch blindlings dem, was sich etabliert hat, und hält an Werten fest, lange nachdem unter den speziellen Bedingungen, für die diese Werte geschaffen waren, ihr vorübergehender Nutzen verschwunden ist. Die Selbstentfremdung des Menschen, sein Mangel an eigenständigem Denken lässt ihn an dem festhalten, was ihm überbracht ist, ohne darüber nachzudenken. Das ist der Grund, warum es auf diesem Pfad so wichtig ist, alles zu hinterfragen, bevor ihr es akzeptiert oder ablehnt, und eigene Gründe dafür zu finden. Das ist die einzige Art, wie bleibende Werte gefunden werden können. Jeder Fall muss gründlich untersucht werden, jedes Ereignis, jedes Problem muss überprüft und erforscht, infrage gestellt und aus der Tiefe der eigenen Überzeugung beantwortet werden. Dann, und nur dann, können die Göttlichen Eigenschaften wirklich gefunden werden, nicht weil alle das sagen, weil die Gesellschaft darin übereinstimmt, sondern weil man sie selbst findet. Diese Göttlichen Eigenschaften und bleibenden Werte sind an sich unveränderlich, aber ändern sich ständig in ihrer Bedeutung. Bei den vorübergehenden Werten ist es genau das Gegenteil. Bleibende Werte ignorieren oft die

vorübergehenden, auch wenn das äußere Handeln ähnlich sein mag und oft dasselbe zu sein scheint, ist ihr Klima ein völlig anderes. Liebe, Wahrheit, Weisheit, Mut, was auf die Dauer und deshalb für alle Betroffenen gut und positiv ist, sind die einzigen Belange bleibender Werte. Blinde Akzeptanz umgeht solche Betrachtungen. Bleibende Werte mögen wohltuend sein und können sich gegen das vorübergehende Wertesystem stellen. Oder sie sind gerade unangenehm und gehen dennoch mit dem vorübergehenden Wertesystem Hand in Hand. Wenn der Mensch nach den vorübergehenden Werten handelt, während er sich der bleibenden nicht bewusst ist, wird er mit sich keinen Frieden haben. In jeder persönlichen Entscheidung und Wahl, größere oder kleinere Dinge betreffend, unter Einbeziehung von Handlungen oder emotionalen Einstellungen ist der Mensch davon abhängig, ob seine Entscheidung sich von dem einen oder dem anderen Wertesystem ableitet. Dabei gibt es keine Formel. Zu sich selbst zu finden, heißt, zu Entscheidungen kommen zu können, indem man die Wahrheit prüft, fühlt und lebt.

Das Wertesystem hat bezüglich des Umgangs mit Kindern in eurer Gesellschaft in jüngster Zeit einen drastischen Wandel durchgemacht. Bis vor relativ kurzer Zeit noch wurde Einschränkung und Strenge generell als der „richtige Weg“ akzeptiert. Daher gingen die ungelösten Probleme des Menschen in diese Regeln ein, und er lebte seine zurückgehaltene Feindseligkeit unter dem Vorwand aus, dem bestehenden Wertesystem zu folgen. In jüngster Zeit sind die akzeptierten Regeln Freizügigkeit, Mangel an Disziplin, Genuss. Das heißt nicht, dass die Feindseligkeit der Eltern sich dem Kind nicht vermitteln. Tatsächlich veranlassen diese neuen Werte die Eltern, sich für ihre Feindseligkeit doppelt schuldig zu fühlen. Genuss und Freizügigkeit sind deshalb dazu bestimmt, die Feindseligkeit aufzuheben wie auch den jetzigen Regeln zu entsprechen. Äußerlich mag das wie Liebe erscheinen. Echte Liebe mag sicher auch existieren, aber in dem Maße, wie sie durch Schuld für die nicht erkannte Feindseligkeit verwässert ist, wie auch durch die Angst, den jetzigen Regeln nicht zu entsprechen, wird der lustvolle Genuss und die Freizügigkeit ebenso viele problematische Bedingungen in der Psyche des Kindes erzeugen wie die durch Einschränkung und Strenge verursachten Verletzungen und Frustrationen.

Wenn Eltern nicht ausschließlich durch genug vorausschauende Liebe motiviert sind, um ihre Schuld, ihre inneren Verwirrungen und die Unfähigkeit einzuschränken, die Probleme, die ein Kind darstellt, zu bewältigen, werden sie eine innere Störung erzeugen. Um übliche menschliche Fehler wie etwa Ungeduld, Ärger usw. wettzumachen, können sie gegenüber dem Kind zu nachsichtig sein und es verhätscheln. Das Kind mag das zeitweilig als vorteilhaft und angenehm erleben, aber eine negative Langzeitwirkung bleibt. Wieder sind es nicht bloß das Handeln und seine Folgen, die Schaden bewirken, sondern die Schuld, die Verwirrung und der Konflikt in den Eltern. Ein identisches Handeln mag sich in einem Falle aus zu viel Nachsicht ableiten und in einem anderen aus einer klaren, unbeirrten Psyche. Die Wirkung, die ein solches Handeln auf das Kind haben wird, hängt von der elterlichen Motivation hinter der Handlung ab. Überdies ist es die dem Kind eigene Gesundheit oder deren Mangel daran, die bestimmt, wie das Handeln durch die

ungelösten Probleme der Eltern beeinflusst ist. Das gilt nicht nur für zugefügte Verletzungen, sondern gleichermaßen für angenehme Übernachtigkeit, die auf die Psyche des Kindes keine nachteilige Wirkung haben wird, wenn kein entsprechendes Problem besteht.

Lasst uns nun die speziellen Auswirkungen scheinbar angenehmer Umstände untersuchen, wie sie etwa Freizügigkeit, Nachsicht und Verhätschelung auf das Kind haben. Die Psyche gewöhnt sich daran, und wird später eine ähnliche Nachsicht vom Leben verhindert, sieht sich die Persönlichkeit genötigt, den angenehmen Zustand, den sie einst genossen hat, zu kopieren. Die Psyche versucht immer wieder, was sie in der Kindheit als Liebe erfuhr, zu wiederholen, bleibt aber unbefriedigt, weil andere Menschen, die nicht in Schuld verstrickt sind, nichts wiedergutzumachen haben und deshalb kein Bedürfnis danach empfinden, eine solche Behandlung fortzusetzen. Die Unfähigkeit, diese Freude wiederzuerleben, verursacht Schmerz, Wut und Feindseligkeit. Das Beharren darauf, den Schutz und die echte wie auch die Scheinliebe zu bekommen, die sie in der Kindheit genoss, ist mit den während der Kindheit erlittenen Verletzungen und Frustrationen verbunden und davon abhängig. Mit anderen Worten, genau wie die Eltern zu nachsichtig sein mögen, um ihren inneren Ärger und ihre Schuld für die Ablehnung wegen der Probleme, die das Kind gemacht hat, auszugleichen, so mag das Kind das zwingende Bedürfnis nach mehr Nachsicht als Ersatz für die negativen Ströme der Eltern nutzen, die es unbewusst fühlt und manchmal sogar auf mehr oder weniger direkte Weise äußerlich erfährt.

Es ist Zeit, meine Freunde, dass wir nun anfangen, diese Aspekte in eurer Kindheit zu untersuchen, die ihr auf so angenehme Weise erlebt habt. Es brauchte eine Menge Einsicht in euch selbst, um die Verletzungen und Frustrationen aufzudecken. Was das Kind in seinem Leben erfährt, ist es bereit, selbstverständlich als bleibend zu betrachten. Ist es verletzt, mag es darunter leiden und dagegen rebellieren, aber trotzdem ist das eine akzeptierte Tatsache, die das Kind nicht objektiv einschätzen kann. Es ist ein allgemeines Klima in seinem Leben. Dasselbe geschieht mit angenehmen Aspekten. Das Kind mag sie genießen, ist sich ihrer aber nicht mehr bewusst als vielleicht der Verletzungen. Trotz seiner Freude oder seines Schmerzes sind beides Aspekte der Realität, die das Kind nicht hinterfragt. Deshalb ist eine Menge an gründlichem Erforschen und Untersuchen nötig, um sich speziell dieser verschiedenen Elemente bewusst zu werden. Die Erfahrung aus eurer vergangenen Arbeit, die Verletzungen und Schmerzen während der Kindheit betreffend, wird sich jetzt als nützlich erweisen, da sie euch befähigen wird, euch der gegenläufigen Ströme bewusst zu werden. Diese Elemente aufzudecken, verlangt Aufmerksamkeit, Konzentration und Selbstprüfung. Das Gesamt eurer jetzigen Persönlichkeit zu verstehen und die Rolle aufzudecken, die jede Seite eurer Persönlichkeit in eurer mentalen und emotionalen Gesamtverfassung spielte, ist wichtig. Ihr werdet erkennen, wie ihr bestrebt seid, nicht nur das, was ihr nicht hattet, zu reproduzieren, sondern auch, was ihr hattet. Mit anderen Worten, der Mensch versucht nicht nur zu befriedigen, was ihm in seiner Kindheit fehlte, sondern auch zu verewigen,

was er genoss. Dieser Aspekt wird bei der Erforschung der menschlichen Psyche in hohem Maße übersehen.

Nicht das Verhalten ist das Kriterium für richtiges und positives Handeln, sondern die inneren Bedingungen, Motivationen und die Vereinigung der Psyche darunter. In einem Fall mag Nachsicht und Freizügigkeit richtig sein, in einem anderen Einschränkung und sogar Strafe. Wer an äußeren Vorschriften festzuhalten versucht, um zu wissen, in welchem Moment welcher Alternative zu folgen ist, muss verloren und verwirrt sein, weil sein Handeln sich als erfolglos erweist. Aber wer sich selbst kennt, wer seine inneren Probleme versteht, wird auch das Verhalten zu wählen wissen, sogar lange bevor die inneren Probleme völlig gelöst sind. Er ist dann in der Lage, zu handeln und mit den bleibenden Werten im Einklang zu sein. Das gilt für den Umgang mit Kindern wie auch für jede andere menschliche Beziehung oder Lage. Wo eine solche Verwirrung existiert, sollte sie ein Zeichen dafür sein, dass die Kenntnis des Selbst fehlt. So, meine Freunde, untersucht diesen neuen Aspekt. Hütet euch vor dem folgenden: In dem Maße, wie ihr euch ungeliebt fühltet, wird euch Schuld-Liebe entsprechend geschadet haben. Beide spielen nur eine Rolle, weil schon psychische Unwirklichkeiten in euch waren, ehe ihr in dieses Leben hinein geboren wurdet. Ihr werdet erkennen, dass eine Menge Wut und Groll herrscht, nicht nur für das, was ihr nicht hattet, sondern auch für das, was ihr hattet und weiterhin haben wollt.

Auf Anhieb mögt ihr euch fragen, welches die Verbindung zwischen den zwei Themen heute Abend ist, und warum ich mich entschlossen habe, sie in einer Lesung zu erörtern. Aber sobald beide Themen auf einer tieferen Ebene verstanden sind, ist die Verbindung ganz offensichtlich. Es mag positiv sein, meine Freunde, wenn ich euch nun einlade, euch zu beteiligen. Kann einer von euch ein Verbindungsglied erkennen?

**FRAGE:** Ich denke, es wäre sehr ungehörig, nicht dankbar für das zu sein, was gut gemeint war, wenn man es nicht gut findet, oder wenn man etwas kriegt, was man nicht wollte.

**ANTWORT:** Das mag ganz richtig sein, aber eigentlich ging es mir nicht darum, dass dir etwas gegeben wurde, was du nicht wolltest, sondern etwas, was du sehr genossen hast, was dir aber vielleicht genauso unbewusst war wie eine Verletzung. Ich meinte nicht etwas Ungewolltes.

**FRAGE:** Wenn ein Mädchen ihren Vater sehr liebt und dieselbe Liebe später von einem Mann fordert. Das Kind mag auf fast sexuelle Weise für den Vater Liebe empfinden, dann will sie dieselbe Liebe von dem Mann haben, bekommt sie aber nicht, dann kann sie in dieser Hinsicht Scham empfinden.

**ANTWORT:** Das ist ein sehr gutes Beispiel.

**FRAGE:** Ich habe ein Gefühl, wenn Eltern nachlässig sind und durch ihre Schuld besonders nachsichtig gegenüber dem Kind sind, wenn es krank ist, dass das Kind krank sein will, um Liebe zu bekommen. Später im Leben, wenn derjenige krank ist, wird er enttäuscht sein und verletzt, wenn er keine Liebe bekommt. Gleichzeitig wird er sich schämen, die Krankheit zu benutzen, um Liebe zu bekommen.

**ANTWORT:** Auch das ist ein gutes Beispiel.

**FRAGE:** Du magst dich schämen, wenn dir als Kind gesagt wird, dass man dich liebt, du es aber nicht fühlst. (Ja.)

**FRAGE:** Scham ist immer mit Schuld verbunden, nicht wahr?

**ANTWORT:** Nicht immer. Sie können zusammen auftreten, aber es ist auch möglich, Scham zu empfinden ohne Schuld und Schuld ohne Scham.

**FRAGE:** Wenn ein Kind Taschengeld bekommt und sich schuldig fühlt dafür, es zu behalten, solange es das Taschengeld nicht wirklich verdient hat, fühlt der Erwachsene später Scham, einen Lohn zu bekommen?

**ANTWORT:** Ein solcher Fall muss genauer untersucht werden, um zu verstehen, warum es sich schuldig fühlt und sich schämt, ein Taschengeld verlangt zu haben.

**FRAGE:** Ich kenne den Fall eines Adoptivkindes, dem die Eltern zu viel Raum ließen, indem sie es fortgesetzt bewunderten. Wahrscheinlich aufgrund von Mangel an echter Liebe. Später, als das Kind um die achtzehn Jahre alt war, wurde es noch fordernder, und die Eltern konnten diesen Forderungen nicht mehr nachkommen. Ich glaube, das Kind schämte sich, nicht seine richtigen Eltern zu haben.

**ANTWORT:** Das mag so sein. Das sind zum Teil gute Beispiele. Solche Beteiligung wird euch helfen, das Material besser aufzunehmen. Lasst mich euch nun dem Prinzip nach die Verbindung zwischen dem Schaden aus angenehmen Kindheitserfahrungen und der Scham zeigen.

Will der Mensch die angenehmen Bedingungen im späteren Leben reproduzieren, zeugt das vom Wunsch, Kind zu bleiben, weiter auf der Stufe des Bekommenden zu bleiben. Es deutet auf Gier und Mangel an Selbstverantwortung hin. Das mag schwer zu akzeptieren sein, besonders für diejenigen, die sich brüsten, reif und erwachsen zu sein. Die meisten Menschen wollen verhätschelt werden, während sie sich gleichzeitig die Vorteile des Erwachsenseins wünschen. Der unerfüllte Wunsch, ein Kind zu sein, gepaart mit Frustration und Wut, erzeugt Scham. Diese Neigung

widerspricht dem aufgesetzten Ideal, dem Gesicht, das der Welt und dem bewussten Selbst geboten wird, oft völlig. Wie ihr wisst, leugnet das idealisierte Selbstbild alle Beschränkungen. Es gibt vor, alles zu besitzen, wovon die Persönlichkeit weiß, dass es ihr fehlt. Die Maske verbirgt nicht nur das, wovon das Kind spürte, dass es ihm im Leben fehlte, sondern auch was es gehabt hatte und weiter haben will. Wenn ihr euer idealisiertes Selbst untersucht, müsst ihr seine doppelte Maske finden. Das Gegenstück zu seiner Maske liegt darunter. Sie zu enthüllen, scheint wie ein schreckliches Eingeständnis.

Ihr könnt die Scham nicht finden, wenn ihr nicht das genaue Gegenstück zu eurer Maske ins Auge fasst. Die Betrachtung des genauen Gegenstücks zum idealisierten Selbstbild solltet ihr nun in eure Arbeit mit aufnehmen, ihr alle. Dies muss die Scham sein, die sich auch mit bestimmten angenehmen Umständen in der Kindheit verbindet. Vielleicht wurdet ihr für bestimmte echte oder teilweise echte Qualitäten gelobt, die ihr selbst eurer Vermutung nach nicht in dem Maße besitzt, wie eure Eltern es behaupteten. Oder vielleicht glaubt ihr nur, dass diese Qualitäten fehlen, weil ihr durch eure diversen Selbstzweifel und Verzerrungen noch zu geschwächt seid. Über das idealisierte Selbstbild sprachen wir lang und breit. Lasst uns nun sein Gegenstück betrachten. Lasst uns seine spezielle Bedeutung herausfinden und was deshalb im Wesentlichen sein Gegenstück sein würde. Es ist das Gegenstück, das die tiefe Scham erzeugt und auch mit den angenehmen und unangenehmen Kindheitsbedingungen verbunden ist.

Studiert und arbeitet ihr diese Lesung wirklich durch, verspreche ich, eure Befreiung und euer Fortschritt wird beträchtlich sein. Dies wird wirklich der Brennpunkt dessen, was euch leiden lässt, euch dem Leben und euch selbst entfremdet, euch durcheinander bringt und verwirrt. Worüber wir heute sprachen, ist für euch alle, meine liebsten Freunde, ein unmittelbarer Schlüssel, für jeden einzelnen auf andere Weise. Für einige von euch mag er verfrüht sein. Viele andere Bereiche müssen erforscht werden, bevor ihr euch mit diesem Aspekt befassen könnt. Doch nicht immer ist es eine Zeitfrage. Ab und zu mag einer, der erst kurze Zeit auf dem Pfad verbringt, bestimmte Aspekte entdecken, auf die ein anderer erst nach ausgedehnter Arbeit stoßen kann. Es hängt vom jeweiligen Charaktertyp und den psychischen Bedingungen wie von der Einstellung zu den eigenen Problemen ab. Wo ihr jetzt auch steht, überdenkt diese Worte. Dieses kommende Arbeitsjahr wird sich in der Tat für jeden, der dieses Material irgendwie verstanden und aufgenommen hat, als äußerst wichtig und entscheidend erweisen.

Gibt es irgendwelche Fragen, die zu diesem Thema gehören?

**FRAGE:** Wenn man das Lieblingskind ist und sich in einer privilegierten Position befindet, stimmt es, dass man als Erwachsener später unbewusst eine ähnlich privilegierte Position beansprucht? Eine besondere Bedeutung eingeräumt haben will?

**ANTWORT:** Ja, in der Tat. Das mag völlig unbewusst sein, da es dem eigenen idealisierten Selbst diametral entgegenstehen kann. Wenn das Kind diese spezielle Position innehatte, weil es ein gutes Kind war, kann dieses Gutsein integraler Bestandteil seines idealisierten Selbst sein. Gutsein bedeutet auch Selbstaufopferung und Selbstlosigkeit. Das widerspricht jedoch dem Anspruch auf Sonderbehandlung. In diesem inneren Durcheinander ist so vieles verdrängt, und je mehr das passiert, desto schwieriger wird die Läuterung. Wenn all diese verschiedenen inneren Forderungen und Einstellungen ans Licht kommen, müssen die Läuterung, die Befreiung und die Erleichterung riesengroß sein. Ich sage dir, mein Freund, du bist auf dem Wege. Mit dieser Fragestellung und dem Erkennen des Lichtes, das darin jetzt flackerte, bist du fast dort. Dann wirst du auch dein spezielles Gottesbild verstehen.

Liebe strömt jedem einzelnen von euch zu. Sie ist eine pulsierende Kraft der Realität. Mögen alle, die solch mutige Anstrengungen in der Selbstkonfrontation machen, erkennen, wie sinnvoll und bedeutsam diese Bemühungen sind. Macht weiter, ihr alle! Das Leben wird es euch danken, aber das meine ich nicht im Sinne eines belohnenden oder strafenden Gottes. Die kosmischen Kräfte, mit denen ihr durch ehrliche Selbstprüfung Harmonie erlangt, reagieren gemäß dem Gesetz, während Selbsttäuschung und Mangel an Bewusstsein euch mit diesen kosmischen Kräften nicht in Einklang bringen können. Seid gesegnet, jeder von euch, so dass eure fortgesetzten Bemühungen gestärkt werden, damit ihr freier und glücklicher werdet. Lebt in Frieden, lebt in Gott!

Übersetzung © Paul Czempin 2002  
Überarbeitet, neue Rechtschreibung Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung  
Postfach 6010  
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA  
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder  
Besuchen Sie: [www.pathwork.org](http://www.pathwork.org)

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

#### Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

#### Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.